

Datum: 01.03.2014

SCHWEIZER MONATSMAGAZIN FÜR
BANK UND FINANZ
BANK



 Universität St. Gallen

Axel Springer Schweiz AG
8021 Zürich
043/ 444 59 02
www.schweizerbank.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'502
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 377.9
Abo-Nr.: 377009
Seite: 16
Fläche: 67'683 mm²

Es bleibt in der Familie

Die Schweiz bleibt als Standort für Family Offices attraktiv. Neuartige Kundenbedürfnisse aber sind für externe Anbieter und Banken eine Herausforderung. Moderne Kommunikationstechnologien beschleunigen das Tempo der Dienstleistungen zusätzlich.

Von Johannes J. Schraner



339 UHNW-Haushalte

Schweiz Mit so vielen Ultra-High-Net-Worth-Familien hat es bei uns weltweit die achtmeisten Reichen mit über 100 Millionen Dollar Vermögen. Die Pferderennen in St. Moritz sind für UHNWs jeweils ein beliebter Treffpunkt.

ARGUS 
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 52886990
Ausschnitt Seite: 1/3



Axel Springer Schweiz AG
8021 Zürich
043/ 444 59 02
www.schweizerbank.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'502
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 377.9
Abo-Nr.: 377009
Seite: 16
Fläche: 67'683 mm²

Family Offices sind eine diskrete Wachstumsnische. Für Finanzdienstleister auch auf dem Platz Schweiz sind sie derzeit eine der wenigen Kundengrößen mit einigermaßen verlässlichen Zukunftsaussichten, sprich Margen. Family Offices (FO) sind das weltweit am schnellsten wachsende Investmentvehikel. Ernst&Young schätzt die Zahl allein von Single Family Offices global auf über 3000. Mindestens die Hälfte davon ist in den letzten 15 Jahren entstanden.

Die 100-Millionen-Dollar-Schwelle

«Die fortlaufende Konzentration von Vermögenswerten, der Wunsch und das Bedürfnis vieler Familien zu einer Übergabe an die nächste Generation sowie die anhaltende Globalisierung sind die wichtigsten Gründe für das Wachstum», stellt Rich Jaffe, Leiter Private Banking Nordamerika bei der Credit Suisse, gegenüber der Plattform wealthbriefing.com fest. Zusammen mit Ernst&Young und dem Centre for Family Business der Universität St. Gallen hat die Schweizer Grossbank vor kurzem nicht zufällig den umfassenden «EY Family Office Guide» herausgegeben.

Das erste Handbuch dieser Art richtet sich an potenzielle Kunden, die den Aufbau eines FOs ins Auge fassen oder an Inhaber bestehender Offices, die sich mit Best Practices professionalisieren wollen. Was aber sind eigentlich Family Offices konkret? FOs decken alle Organisationsformen und Dienstleistungen für die Bewirtschaftung grosser privater Vermögen ab. Dafür sind drei Formen möglich: FOs können als familieneigene Unternehmen aufgestellt sein, in denen das gesamte Familienvermögen liegt. Das zweite Geschäftsmodell sind Unternehmen oder Bankabteilungen, die vermögenden Familien extern Finanzdienstleistungen anbieten, über welche die Familien aber die volle Entscheidungsgewalt behalten.

Das Mindestvermögen eines FOs mit vollem Service definiert das Handbuch von Ernst&Young auf zwischen 100 und 500 Millio-

nen Dollar. Die jährlichen Kosten aller Dienstleistungen werden auf ein Minimum von 1 Million Dollar geschätzt. In vielen Fällen sei es aber deutlich mehr.

In der Schweiz gibt es laut der Zürcher Webplattform Investments Office knapp 30 solcher Single Family Offices. Sie sind im Besitz der ganzen Organisation und nützen ihre Dienste exklusiv. Um die damit verbundenen relativ hohen Kosten zu senken, haben sich darüber hinaus viele Familien entschieden, ihre Dienste für andere Familien zu öffnen. In der Schweiz gibt es mindestens 40 solcher sogenannter Multi-Family Offices. Die meisten davon haben ihren Sitz in Zürich, Genf, Zug oder in Lugano.

Die laut einem Ranking von Capgemini zwei grössten FOs sind in der Schweiz Pictet und UBS. Die Genfer Bank betreut demnach Assets von 57,3 Milliarden Dollar von gut 50 Familien. Pictet stellt damit das weltweit fünftgrösste FO dar. Die Grossbank UBS schafft es mit 47,5 Mil-

«Es geht oft um die Macht in der Familie und in der Firma und um Mängel in der Kommunikation.»

Philippe Monti, CEO von Quilvest

liarden Dollar auf Platz sechs. Angaben zur Anzahl Familien liegen nicht vor. Unter die ersten 50 schaffen es auch Atag Private & Corporate Services in Basel (Platz 21), Bedrock (25) und 1875 Finance (27) in Genf, FS Finance Suisse (29) sowie Marcuard Family Office, beide in Zürich (44). FOs sind von Natur aus überaus diskrete Unternehmen. Es geht im Kern immer um Familienangelegenheiten. Trotzdem ist auch in diesem Feld eine neue Transparenz spürbar.

Einen Einblick in das Innenleben seines Family Office gewährte vor kurzem Philippe Monti, CEO von Quilvest Management



Axel Springer Schweiz AG
8021 Zürich
043/ 444 59 02
www.schweizerbank.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'502
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 377.9
Abo-Nr.: 377009
Seite: 16
Fläche: 67'683 mm²

Schweiz, gegenüber finews. «Es gibt zwei Hauptkonflikte: Im ersten geht es um die Macht in der Familie und im Unternehmen», erklärt Monti. Der zweite Konflikt drehe sich meistens um Mängel in der Kommunikation. In einer Familiendynastie mit zwei oder drei Generationen, die teilweise auch auf dem Globus verstreut leben, sei das oft ein Konflikttherd. An Quilvest liege es dann, die in der Familie herrschenden Verhältnisse und die Dynamik zu verstehen.

Kerndienstleistungen unter Druck

Quilvest ist seit 1932 in Zürich tätig und verwaltet 7,7 Milliarden Dollar. Die Kundschaft besteht grösstenteils aus sehr vermögenden Kunden und aus FOs. Was konkret macht einen Vollservice aus? Beratung, Strategie, Finanzplanung und Governance bilden die vier Grundbereiche. Zur Beratung gehören beispielsweise die Steuer- und Rechtsberatung, die Unterstützung in Compliance- und Regulierungsfragen sowie das Risk Management und Versicherungsfragen. Die Finanzplanung machen Investment-Management-Dienstleistungen aus wie die Evaluation der finanziellen Gesamtsituation, das Liquiditätsmanagement oder die Festlegung der Risikoprofile und Investmenthorizonte. Zur Finanzplanung zählen zudem das Life Management und Budgeting wie Clubmitgliedschaften oder die Betreuung von Zweit- und Ferien-Immobilien, Privatjets und Yachten.

Was aber sind die Herausforderungen der Zukunft für FOs? «Bei komplexen Vermögensverwaltungsmandaten die Übersicht über die bankable und non-bankable Assets beziehungsweise über deren jeweilige Risiken zu behalten», antwortet Thomas Thüler, CEO der FinOps AG, in einem Beitrag von «Denaris» vom Verband Schweizerischer Vermögens-

verwalter (VSV). Selbst grossen Family Offices gelinge es trotz aller Anstrengungen kaum, genügend Skaleneffekte zu erzielen. Das habe häufig zur Folge, dass sich FOs zu wenig um ihre Kernaufgaben, nämlich individuelle Betreuung der Vermögensinhaber sowie Vermögensverwaltung und -überwachung, kümmern könnten. Eine konsolidierte Vermögenssicht liege oft nur mit grosser zeitlicher Verzögerung vor. Folglich werde das Portfolio immer nur rückwirkend gemanagt und abgesichert. Zusätzlich wecke die Präsenz der modernen Kommunikationstechnologie beim Kunden neue Bedürfnisse. Warum nicht schnell den tagesaktuellen Stand der Vermögenswerte abrufen? Darauf können und müssen sich FOs gemäss Thüler einrichten. Die real erfahrene Reporting-Dienstleistung und die heutigen Kommunikationsmöglichkeiten indes klapften immer weiter auseinander.

Auf Augenhöhe mit der Geschäftsleitung

Einen interessanten Diskussionsbeitrag liefert die Dissertation «New Family Office Governance», die Vanessa Faktor Ende 2012 an der School of Management der Universität St. Gallen vorgelegt hat. Die Arbeit bezieht sich hauptsächlich auf FOs in der Schweiz und untersucht die zentrale Bedeutung des Aufsichtsgremiums für die erfolgreiche Führung von Family Offices. «New Corporate Governance fordert ein vielfältig zusammengesetztes Führungs- und Aufsichtsgremium, das in der Breite das gleiche Know-how aufweist wie die Geschäftsleitung des Family Office», lautet eine der Schlussfolgerungen Faktors. Im FO-Bereich wie auch im Bereich der Familienbetriebe präge die Familie mit ihrer Geschichte und ihrer Kultur jeweils die Führung und Aufsicht eines Family Office.